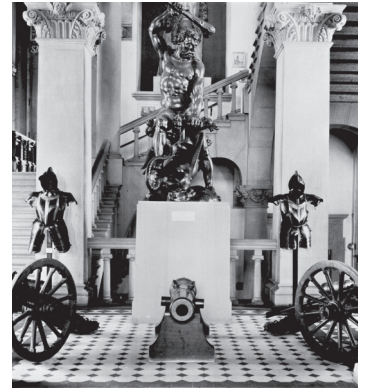




Die Präsentation der Burgunderbeute im Bernischen Historischen Museum ab 2012. (Bild: Nadja Frey © Bernisches Historisches Museum)



Ausschnitt aus dem Diptychon des Andreas von Ungarn, Hauptwerk des Klosterschatzes von Königsfelden, Bern, BHM, Inv. H/301. (Bild: Yvonne Hurni © Bernisches Historisches Museum)



Die Präsentation von Teilen der Burgunderbeute im Bernischen Historischen Museum 1943. (Bild: Hugo Loertscher © Bernisches Historisches Museum)

The Inheritance of Looting. Medieval Trophies to Modern Museums

Das Projekt untersucht, wie einst erbeutete Objekte zu «Kunst» werden. Anhand von Einzelbeispielen wird ergründet, wie museale Sammlungen durch Enteignungen oder Aneignungen geprägt wurden und wie kulturelles Erbe mit Krieg und Gewalt verstrickt ist. Zudem entwickelt das interdisziplinäre Team eine virtuelle Ausstellung, die erhaltene, teils über die ganze Welt zerstreute und teils zerstörte Objekte mit deren Erzählungen zusammenbringt und sowohl Forschenden als auch einem breiten Publikum zugänglich macht.

This project examines how looted objects become “art”. Key case studies will reveal how museum collections have been formed through histories of displacement and (mis)appropriation, and how cultural heritage has been defined through acts of war and violence. As an interdisciplinary team, we are also developing a virtual exhibition that digitally brings together looted artworks – some scattered across the globe, some lost or destroyed – and attempts to tell their stories to scholars and the broader public alike.

Einführung: Kernstücke der heutigen Sammlung des Bernischen Historischen Museums wurden vor über 500 Jahren als «Beute» von Kriegszügen und religiösen Umbrüchen nach Bern gebracht. Sie wandelten sich hier zu Symbolen kultureller Identität und zu «Meisterwerken». Die Geschichte der verschiedenen Enteignungen ist heute jedoch wenig gegenwärtig im Museum. Deshalb analysiert das Projekt die Provenienzgeschichte der Objekte in der longue durée von ihrer Entstehung bis zur heutigen Präsentation im Museum. Die Umdeutungen, Perspektivwechsel und jeweiligen Kontexte werden in erster Linie am Beispiel der berühmten Burgunderbeute aus der Schlacht von Grandson (1476) und des Klosterschatzes von Königsfelden aufgedeckt. Ziel ist es, über die Präsentation von Kunstwerken in Ausstellungen hinaus cross-mediale Möglichkeiten zu erforschen, mit denen sich Verluste, Enteignungen, Neuinterpretationen und Aneignungen in einem zeitgenössischen Kontext (re-)präsentieren lassen. Damit sollen neue Perspektiven auf mediale Geschichtsvermittlung eröffnet werden.

Methoden: Das interdisziplinär aufgestellte Team setzt sich aus elf Forschenden zusammen und lässt Expertise aus der Kunstgeschichte, den Museumswissenschaften, den digitalen Geisteswissenschaften, der Designforschung und der Soziologie einfließen. Innerhalb der kunsthistorischen Perspektive beleuchten drei Teilprojekte unterschiedliche Sammlungskomplexe und Zeitstufen. Parallel dazu werden durch Interviews mögliche Nutzer*innengruppen für die virtuelle Repräsentation der Ergebnisse ermittelt und ein Interfacedesign konzipiert, das vielfältige Zugänglichkeiten und Narrationen ermöglicht.

Ergebnisse: Als wichtigste anwendungsbezogene Errungenschaft geht aus dieser Zusammenarbeit eine virtuelle Ausstellung hervor. Ein Handbuch resümiert die Resultate dieses digitalen Vermittlungsformats und reflektiert sie kritisch. Die Ergebnisse der kunsthistorischen Forschungen münden in eine Reihe wissenschaftlicher Beiträge und in vier kleinere, allgemein verständliche Begleitpublikationen für die Öffentlichkeit.

Projektleitung:
Beate Fricke (UniBe)

Mitarbeit:
UniBe: Universität Bern
Tobias Hodel, Susan Marti, Wolf Hanno Schwarz, Andrew Sears, Jakob Weber
HKB: Hochschule der Künste Bern
Nicolo Bernasconi, Michael Flückiger, Harald Klingemann, Jimmy Schmid (HKB-Projektleitung), Ramona Tschuppert

Isabelle Dolezalek (Universität Greifswald), Michael Krzemnicki (Swiss Gemological Institute SSEF), Anne Luther (University of Pennsylvania), Jan von Wartburg (Archäologie Baselland)

Partner:
BHM: Bernisches Historisches Museum;
Fondation du Chateau de Grandson;
HMB: Historisches Museum Basel; Museum Aargau; Museum Mayer Van den Bergh, Antwerpen; Schweizerisches Nationalmuseum; MET: The Metropolitan Museum of Art, New York

Laufzeit:
1/2023–12/2026

Finanzierung:
Schweizerischer Nationalfonds, SNF
Universität Bern, UniBe
Hochschule der Künste, HKB

Kontakt:
hkb.bfh.ch/designresearch
hkb-idr.ch
jimmy.schmid@hkb.bfh.ch

Hochschule der Künste Bern
Forschung
Institute of Design Research
Fellerstrasse 11
3027 Bern

Ein Departement der
Berner Fachhochschule

 Schweizerischer
Nationalfonds

 u^b
UNIVERSITÄT
BERN